

## Rundgang

# Schubladendenken

Die Schublade ist platt – und nicht nur das: Neben kleinen Kästen bringt **Robert Steng** auch große Kisten und lange Balken in die zweite Dimension. Was bei **Molliné** hängt, lässt sich am besten als Synthese aus Objektskulptur und Malerei beschreiben, spielt der 1972 geborene Wahlstuttgarter doch vor allem mit illusionistischen Perspektiventricks, wenn er aus Möbelresten und Fundhölzern hinterlistige Reliefs zimmert, die Stauraum vortäuschen, wo nichts als Fläche ist. Insbesondere bei abstrakten Arbeiten wie dem Würfeld (2012) erweist sich Stengs Holzverarbeitung als Op Art in Naturoptik. (Bis 28. Mai, Breitscheidstraße 48, Di–Fr 14–19, Sa 11–16 Uhr.)

Hinterglasmalerei gibt es nicht nur in Kirchen. Mit den Mitteln der Abstraktion besinnt sich der Spanier **Julio Rondo** auf die alte Technik, wenn er bei **Hauff** monumentale Scheiben weißschlierig überzieht, sodass die darunterliegenden Farbkompositionen fast völlig überdeckt werden – bis auf ein paar transparente Stellen und Gucklöcher, die Tieferes durchschimmern lassen. Rondo, Dozent der Stuttgarter Merz Akademie, begreift seine Gemäldefenster im Gegeneinander von Verschwinden und Wiederauftauchen als Denkbilder subjektiver Erinnerung. (Bis 28. Mai, Paulinenstraße 47, Di–Fr 13–18 Uhr.)

Galer

erei



Holderr  
970

l der Z  
nötig w  
in blas  
lich die  
ätzen ve  
obersch

Alexand  
18.30, S